

OSTER-AUGEN

Texte zur persönlichen Besinnung in der Osterzeit



Gelobt sei Gott,
der Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit
wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung
durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

1. Petrus 1,3

... wiedergeboren zu einer LEBENDIGEN HOFFNUNG...

Lebendige Hoffnung – wie sehr haben wir das nötig in unserer Zeit, wo die Kriegsnachrichten uns sprachlos und hilflos werden lassen, wo die Bilder von Grausamkeiten uns erschüttern und wir am liebsten nichts mehr sehen und hören würden. Zugleich wissen wir, dass es weltweit noch zahlreiche andere Schreckens-Orte und unermessliches Leid gibt, wovon wir kaum etwas vernehmen. Und dann sind die Nöte im eigenen Umfeld und in unserer Stadt...

«Lebendige Hoffnung» - das lässt sich weder kaufen noch machen. Die Worte im Petrusbrief sagen uns: Zur lebendigen Hoffnung dürfen wir mit Christus neu geboren werden. ER ist nach allem Leiden durch Gottes Kraft aus der Todesnacht auferstanden. Wer immer sich IHM anvertraut, sich an IHN hält, den nimmt ER mit in das neue Leben, die erhält Anteil an der lebendigen Hoffnung, die ER selbst ist. So wie es das bekannte Lied aus Taizé sagt:
«Meine Hoffnung, meine Freude, meine Stärke,
mein Licht: CHRISTUS, meine Zuversicht,
auf DICH vertrau ich und fürcht' mich nicht.»

Daraus wächst uns Kraft, der Resignation und Verzweiflung zu widerstehen und Zeichen der Hoffnung zu sehen, zu setzen. Wir dürfen dazu um Oster-Augen bitten, nach Worten von Klaus Hemmerle:

Herr, gib uns Osteraugen,
die im Tod bis zum Leben sehen,
in der Schuld bis zur Vergebung,
in der Trennung bis zur Einheit,
in den Wunden bis zur Heilung.
Du schenkst uns Osteraugen,
die im Menschen bis zu Gott,
in Gott bis zum Menschen,
im ICH bis zum DU
zu sehen vermögen.

Und dazu alle österliche Kraft und Frieden,
Licht, Hoffnung und Glauben,
dass das Leben stärker ist als der Tod.

Ein Mensch mit Oster-Augen: Schalom Ben-Chorin (1913-1999)



Sein Gedicht war schon im vergangenen Jahr auf einem Impuls-Blatt abgedruckt. Nun hat es noch viel stärkere Aktualität erhalten und es soll nochmals zu lesen und zu bedenken sein. Der deutsche Jude Friedrich Rosenthal, wie er ursprünglich hiess, konnte 1935 der Naziherrschaft entfliehen und sich in Palästina ansiedeln, mit ungewisser Zukunft. Wie muss es für ihn gewesen sein, Jahr für Jahr schlimmere Todes-Meldungen aus Deutschland zu hören? Grund genug zur völligen Verzweiflung. Er sagt: «Muss man nicht ein bisschen verrückt sein, um die Hoffnung nicht aufzugeben in dieser Welt?» Mit Oster-Augen hat er mitten in allem Schrecken in Jerusalem aus dem Fenster geschaut und im Garten den blühenden Mandelbaum entdeckt. Daraus entstand das Gedicht. «... *dass die Liebe bleibt... dass das Leben siegt*» - diese Hoffnung drückte er aus mit der Wahl seines neuen Namens, der bedeutet: «Frieden, Sohn der Freiheit». Und so hat er bis in sein hohes Alter für die Versöhnung von Juden und Christen gelebt und gearbeitet, er ist selbst zu einem Fingerzeig, zu einem blühenden Mandelzweig geworden. Ein Mutmacher für uns!

Jesus lebt, mit IHM auch ich! - Ein Hoffnungslied

1) Jesus lebt, mit ihm auch ich!
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt und wird auch mich
von den Toten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht;
dies ist meine Zuversicht.

2) Jesus lebt! Ihm ist das Reich
über alle Welt gegeben;
mit ihm werd auch ich zugleich
ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht;
dies ist meine Zuversicht.

3) Jesus lebt! Ich bin gewiss,
nichts soll mich von Jesus scheiden,
keine Macht der Finsternis,
keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Seine Treue wanket nicht;
dies ist meine Zuversicht.

4) Jesus lebt! Nun ist der Tod
mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnot
wird er meiner Seele geben,
wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

*Text: Christian Fürchtegott Gellert
Ref. Gesangbuch Nr. 482*